

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.
Verantwortlicher Schriftleiter: Ref. Bilto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Neufeld, Str. Brattamu 1a
Telefon: Arad 6.39 —: Telefon: Timisoara 21-82.
Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzel Exemplar 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 114. Arad, Mittwoch, den 26. September 1934. 15. Jahrgang.

König Karl fährt nach London.

Bucuresti. „Adeverul“ berichtet, daß die Reise König Karls nach Paris Anfang Dezember erfolgt und ist es mehr als wahrscheinlich, daß der König sich von Paris auch nach London begeben wird.

Abschluss der Belgrader Konferenz mit papieremem Ergebnis.

Bucuresti. Die Verhandlungen der interparlamentarischen Handelskonferenz in Belgrad sind beendet. Die Vertreter der verschiedenen Länder stellten verschiedene Anträge und wurden auch zahlreiche Beschlüsse gefasst. In den langen Zwischenpausen erholten sich die Teilnehmer der Konferenz von der Anstrengung in den zahlreichen Gaststätten Belgrads und der Schluss der Konferenz wurde mit einem Festessen gefeiert. Die Beschlüsse werden zu Bündeln geschnürt ins Archiv gelegt und der Staub der Vergangenheit wird sich über sie breiten.

Ungarische Waffenfabriken in Rumänien.

Brag. Laut einem Bericht aus Brünn ist zwischen der rumänischen Regierung und der Brünnener Waffenfabrik ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, laut welchem die Brünnener Werke in Rumänien mehrere Fabriken zur Erzeugung von Kriegsmaterial errichten. Diese Fabriken bleiben nur auf gewisse Zeit Eigentum der Brünnener Fabrik, dann übergehen sie in den Besitz des rumänischen Staates.

Deutschland, Polen u. Ungarn in einem Bund.

London. „Daily Mail“ bringt die aufsehenerregende Nachricht, daß Polen mit Deutschland ein militärisches Bündnis abzuschließen gedenke. Dieses Bündnis soll durch den Beitritt Ungarns zu einem Dreibund ausgebaut werden.

Revolutionsgefahr in Spanien.

Madrid. Spanien steht wieder vor blutigen Ereignissen. In der Hauptstadt befürchtet man jeden Moment den Ausbruch einer roten Revolution, die das ganze Land in Brand stecken könnte. Die Sozialisten und Kommunisten machen riesige Anstrengungen, um durch einen Aufstand die Macht an sich zu reißen. Ueberall werden große Streikvorbereitungen getroffen und die Polizei hebt der Reihe nach große Waffen- und Munitionslager aus. Die Regierung beurteilt die Lage außerordentlich ernst und läßt in der Hauptstadt alle wichtigen Gebäude durch Militär bewachen.

Der Völkerbund in voller Tätigkeit:

Minoritätenschutz abgelehnt

Frankösischer Delegierter für Aufhebung der Minoritätenverträge.

Genf. Im politischen Ausschuss des Völkerbundes sprach bei Verhandlung des polnischen Antrages auf Verallgemeinerung des Minoritätenschutzes als Erster der englische Delegierte Eden zum Gegenstand und erklärte, daß bei Schaffung der Friedensverträge infolge Neugestaltung Europas auf gewisse Länder der Minoritätenschutz angewendet werden mußte. Eine Verallgemeinerung desselben würde nur geeignet sein, auch in solchen Staaten Schwierigkeiten hervorzurufen, wo solche bisher nicht bestanden haben. Abgesehen davon, trägt das Problem schwere Verantwortung für die einzelnen Regierungen in sich, da ihr Ansehen sich im Grunde genommen danach richtet, wie sie ihre Minoritäten behandeln.

Der französische Delegierte Mastall sprach in ähnlichem Sinne, ging aber noch weiter, als er sagte, daß auch in jenen Ländern, für welche der Minoritätenschutz durch die Friedensverträge verpflichtend ist, diese Verpflichtung aufgehoben werden kann, wenn den Minoritäten durch die Gesetze ein entsprechender Schutz gewährleistet wird.

Gegen den polnischen Antrag sprachen noch mehrere Delegierte und es war voraussichtlich, daß die Mehrheit dagegen stimmen wird, so daß der polnische Delegierte Maczinski es für gut befand, den Antrag zurückzuziehen.

Der Völkerbund hat nunmehr offen ausgesprochen, daß die Minoritäten nichts von ihm zu erwarten haben.

Kleine Entente für die Minoritäten.

Genf. Die politische Kommission des Völkerbundes verhandelte über den bekannten polnischen Antrag zur Verallgemeinerung des Minoritätenschutzes.

Im Namen der jugoslawischen Regierung und der Kleinen Entente sprach der Delegierte Fotics, der erklärte, daß er für die Ausdehnung der Minoritätenschutzverpflichtung auf alle Staaten sei. Es gehe nicht an, daß eine Anzahl von Staaten diese

Verpflichtung tragen müsse, die Großmächte aber nicht. Die Minoritätenverträge bedeuten eine Einmischung in die inneren Verhältnisse der vertragsschließenden Staaten. Die jugoslawische Regierung und die Kleine Entente ist daher für eine Verallgemeinerung der Minoritätenschutzkontrollen, will aber die bestehenden Verträge respektieren, bis nicht neue geschaffen sind.

Kampf zwischen Göring u. Göbbels

Paris. Das Blatt „Paris Soir“ bringt aus Berlin die aufsehenerregende Nachricht, daß zwischen dem



Propagandaminister Göbbels und dem Reichsminister Göring der Entscheidungskampf zum Ausbruch gekommen ist. Göbbels wird vom Chef

der Geheimpolizei Himmler und vom Leiter der Arbeitsfront Ley unterstützt. Dagegen hat Göring den Präsidenten der Reichsbank Schacht, ferner Krupp von Bohlen, sowie die Mehrheit der Bankleute und der Schwerindustrie an seiner Seite.

Ursprünglich sollte Göring anlässlich des Parteikongresses in Nürnberg zum Vizefanzler ernannt werden. Göbbels lieferte aber im letzten Moment Hitler Beweise dafür, daß Göring durch die Vermittlung des Generals Seckt mit dem gew. deutschen Kronprinzen in Verbindung steht u. monarchistische Pläne zu verwirklichen beabsichtigt. Hitler ließ hierauf den gew. Kronprinzen aus der Reihe der eingeladenen Gäste des Parteitages streichen und auch Göring versuchte vergeblich den Reichsführer in Nürnberg zu sprechen und die Klärung der Lage soll auch seitdem ausgeblieben sein. — Im Kampfe zwischen Göring und Göbbels wird die Entscheidung in kurzer Zeit fallen.

Italienisch-jugoslaw. Gegensatz verzögert Barthous Rom-Reise.

Paris. Im politischen Kreise herrscht wegen der zunehmenden Spannung zwischen Jugoslawien u. Italien große Besorgnis, weil dieser Umstand die Ausschließung der Reise Barthous nach Rom zur Folge hat. Die französischen Blätter beschuldigen Italien, daß es künstlich die Gegensätze mit Jugoslawien schürt, um so eine direkte Aussprache zwischen Mussolini und Barthou zu verhindern.

Regierungskrise — überwunden

Bucuresti. Die Krise, eigentlich mehr ein Verlegenheits-Moment der Regierung, ist seit dem letzten Empfang des Ministerpräsidenten durch König Karl wieder einmal als überwunden anzunehmen und die so oft angekündigte Umbildung der Regierung unterbleibt derzeit. Der Ministerpräsident hat vom König in dieser Hinsicht freie Hand bekommen. Ebenso hat auch Parteichef Dinu Bratlanu dem Ministerpräsidenten das Recht der Entscheidung eingeräumt, zu welchem Zeitpunkt die Regierungsumbildung vorgenommen werden soll.

Ende des Riesenstreiks in Amerika.

Newyork. Der Textilstreik, welcher als der größte aller bisherigen Streiks bezeichnet werden kann, wurde gestern in friedlicher Weise beendet. Es kam nach vielen Verhandlungen endlich zwischen den Arbeiterführern und den Fabrikanten zu einer Vereinbarung, die im großen Ganzen nichts Neues beinhaltet. Nutzen an dem ganzen Streik hatten im besten Falle nur die Arbeiterführer, die dadurch beweisen wollten, wie notwendig es ist, daß sie gutbezahlte Stellen bei den Gewerkschaften inne haben.

Presseangriff auf den polnischen Gesandten.

Bucuresti. Die Blätter veröffentlichten heftige Angriffe gegen den polnischen Gesandten in Bucuresti, Arcehwsky. Die Blätter wenden sich hauptsächlich gegen eine Verlautbarung, die der polnische Gesandte vor einigen Tagen an die rumänische Presse richtete. Die Blätter beschuldigen den polnischen Gesandten, daß er sich anmaßt, den Rumänen Rat schläge im Patriotismus zu erteilen und bezeichnen dieses Vorgehen als eine unerwünschte Einmischung in innere Verhältnisse. Im Zusammenhang mit diesem ernsten Zwischenfall besteht ein Beschluß der Bukurestier diplomatischen Kreise, welcher gegen die Erklärungen des polnischen Gesandten Protest erhebt.



Der nächste Temeschwarer Jahrmart wird am 27. und 28. September abgehalten.

In Lugosch stehen im Garten eines dortigen Hausbesizers mehrere Zwetschlenbäume in voller Blüte.

Der Loblitzer Chauffeur Michael Pfleger stürzte in Timisoara mit dem beladenen Lastauto in die Bega, ohne dabei Schaden zu nehmen. Das Auto wurde geborgen.

Die Bohnenernte Rumäniens in diesem Jahre beläuft sich nach vorläufigen Schätzungen auf 24.770 Waggons gegen 33.068 Waggons im Vorjahre.

Der Bularch-Tjernowitzer Schnellzug ist in der Station Cotosi infolge falscher Weichenstellung in einem leeren Güterzug gerannt. Es ereignete sich glücklicherweise aber nur ein bedeutender Materialschaden.

In Salonta wurden von 32 städtischen Beamten, 18 entlassen. Die Entlassenen sind Kinderheiliger.

Infolge Unachtsamkeit einiger Kinder entstand in der Gemeinde Erbiceni (bei Jassy) ein Feuer, durch welches drei Wohnhäuser, mehrere Wirtschaftsgebäude und Getreide vernichtet wurden.

Auf dem Gut des Grundbesizers Otto Wustaka im Sadgura (Bulowina) sind bei einem Feuer 40 Waggons Weizen verbrannt.

Unterrichtminister Jamandi wollte in Timisoara, wo er einige Deputationen empfing und sich nach Großantoniolaus begab, wo eine liberale Versammlung abgehalten wurde.

Der Ministerrat hat zur Deckung der Wandverkosten 40 Millionen bewilligt.

In der bessarabischen Gemeinde Hacoba mißhandelten Gendarmen einen Wurschn so schwer, daß er nach kurzem Leiden starb.

Im Sinne eines Dekretgesetzes werden von nun an auch die Fachschulen, und zwar die Gewerbe-, Lehrplugs- u. Haushaltungsschulen, weiter die Weberschulen, Ackerbauschulen und landwirtschaftlichen Akademien dem Unterrichtsministerium unterstellt.

In einem bulgarischen Dorfe tötete ein Türke seine Tochter, weil diese sich taufen lassen wollte, um einen Christen zu heiraten.

Die Trauung des englischen Prinzen Georg mit der griechischen Prinzessin Marina wird am 25. November stattfinden.

Eine Abordnung belgischer Textilfabriken ist nach Rumänien gekommen, um sich über die Möglichkeit eines belgisch-romänischen Warenaustausches zu unterrichten.

In den Bezirken Sarodenka und Smatyn (Polen) nächst der bukowinischen Grenze sind drei Cholerafälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen.

An der Mündung des Ganges bei Bombay ist ein Dampfer gesunken. Von 60 Passagieren sind 45 ums Leben gekommen.

König Alexander von Jugoslawien wird anlässlich seiner Pariser Reise auch London besuchen.

Im Staate Jarisco (Mexiko) wurden durch Erdbeben mehrere Dörfer und eine Stadt in Trümmer gelegt. Die Zahl der Toten beziffert sich auf Tausende.

Aus dem Magazin einer Kohlengrube bei Campulung wurden 6400 kg Dynamit 31 Sprengkapseln und 200 Meter Bändschnur gestohlen.

Im Aile (Frankreich) wurde eine Bande entlarvt, die Stempelmarken fälschte. Zur Bande gehörte auch der Polizeikommissar Marland.

300 Millionen Lei für Straßenbau

macht die Regierung städtig.

Bucuresti. Bei der nun stattgefundenen Konferenz der Präfekte unterbreitete Verkehrsminister Franasovici das großzügige Straßenbauproblem der Regierung, laut welchem die alten Straßen ausgebessert und neue errichtet werden sollen. Die Regierung will für diesen Zweck ungefähr 300 Millionen Lei und ein Großteil der uneintreibbaren Steuern in dieser Form flüssig machen, daß es den Steuerschuldnern ermöglicht wird, die Schuld im Robotwege abzurufen.

Sowohl die Blätter berichten, werden mehrere Minister, unter ihnen Arbeitsminister Franasovici, sogar Ministerpräsident Tatarescu und andere Politiker am Straßenbau persönlich teilnehmen und mit Schaufel und Spaten arbeiten, um dem Landvolk mit gutem Beispiel voran zu gehen. Wenn das Landvolk aber nur so lange an den Straßen arbeiten soll, als die hohen Beispieler, dann werden die Wege weiter weglos bleiben.

Furchtbare Katastrophe in Japan.

Wirbelsturm tötet 2600 Personen

1200 Verletzte. 160.000 Gebäuden zerstört. — 7300 Barken und Schiffe gesunken.

Tokio. Ueber Japan wütete ein Wirbelsturm in einer Stärke, wie er sich seit vielen Jahrzehnten nicht ereignete. Amlichen Feststellungen zufolge raste der Orkan mit einer Geschwindigkeit von 350—400 Stundenkilometern dahin und richtete furchtbare Verheerungen an.

Amlichen Feststellungen zufolge forderte der Sturm bisher 1500 Todesopfer und 1500 Verletzte. Dabei werden noch immer über 1000 Personen vermisst, woraus man auf die Zunahme der Zahl der Todesopfer schließen kann.

Allein in der Stadt Osaka stürzten 144 Schulen, 3904 Privathäuser und 3217 Fabri-

ken ein, weitere 10.000 Häuser wurden arg in Mitleidenschaft gezogen. Auf offener See sind schätzungsweise 7300 Barken und Schiffe umgekommen. Für die außerordentliche Gewalt des Orkans ist es charakteristisch, daß 1200 Tonnen schwere Dampfer vom Orkan ans Ufer geschleudert wurden. Ein Ozeandampfer von diesem Gewicht wurde auf einen dreißtstöckigen Häuserblock geschleudert, der unter dem Dampfer wie ein Kartenhaus zusammenbrach.

Die Anzahl der zerstörten Gebäuden wird gering auf 160.000 geschätzt. Der Sachschaden ist ungeheuer und kann in Biffen nicht geschätzt werden.

Zum Bruderkampf im deutschen Südosten

Von Dr. Johann Weber.

Es soll im folgenden vom Eindruck die Rede sein, welchen die im sächsisch-deutschen Blätterwalde neuerdings tobende Mißlinge auf die deutschgezogenen Wehrheitsvölker Siebenbürgens, sowie wohl auch des übrigen Reiches ausgeübt hat.

Betroffen, ja auf das peinlichste berührt haben wir mit steigenden Staunen dem nahezu restlosen Entweichen deutscher Objektivität, Diszipliniertheit und Zurückhaltung beigewohnt.

Ist es möglich, daß ein Volk welches vor gerade wegen seiner Solibartität, seiner strengen Disziplin und seiner vornehm objektiven Presse schätzen gelernt haben, — nun plötzlich alle Zügel verloren haben soll? So fragten wir uns und forschten soweit uns dies als Fernstehenden möglich schien, nach den Ursachen offensichtlicher Zersetzung. Der erste Eindruck den wir bekamen war der, es handle sich vor Allem wohl um das Problem, welches schon Turgenjew in seinem bekannten Romane „Väter und Söhne“ angedeutet hat.

Zu wenig geduldig, das Kommen ihrer Zeit abzuwarten, anders auch denkend als die Väter, — dränge es den Nachwuchs, die Erbschaft noch bei Lebzeiten der Eltern anzutreten. Das dieser Prozeß unter bedenklichen Nebenerscheinungen vor sich ginge, sollte durch den sogenannten Zeitgeist, sowie die völlig veränderte Mentalität unserer modernen Jugend, die der Amerikaner Lindsay in seinem bekannten Werke einiges mitgeteilt hat, erklärt werden. Aber was die Bewegung Derer die da künftigen und drängten, auf die Oberfläche warf, schien uns nun mitunter doch ein wenig zu bunt. Anrennpeliten fraglos Achtung verdienender Personen, Verleumdungsfeldzüge von unerhörter Rücksichtslosigkeit, Mißreden gepflicht mit echt dalkanischer Beschimpfung u. in seiner Zügellosigkeit nahezu hysterischem Geschrei, ließen unser Staunen immer mehr anwachsen. Waren das noch Deutsche, Volksgenossen, die da vor den Augen einer sachungstosen Welt raufeten, gestülterten und Schmutzbröckel warfen?

Oder sollte man sich gar bei der Definition dessen was man als „deutsch“ zu bezeichnen Jahrhunderte hindurch gewohnt war, geirrt haben? War dies Getöse nicht schon nach gerade klassisches Wirbel dessen, was wir

unter einer Zigeunerschlacht zu verstehen pflegten?

Solche und ähnliche Fragen wurden unter den Freunden des sächsischen Volkes laut.

Das Problem des Nationalsozialismus war fraglos neu. Der Fanatismus und die alle Erwägungen außeracht lassende Rücksichtslosigkeit der Bewegung nur zu gut bekannt. Aber hier in Siebenbürgen lagen die Dinge doch anders. Was hatte vor Allem die unerhörte Anrennpel des vornehmen Denkens, Philosophen und Elitemenschen Dr. Viktor Glombys zu bedeuten? Schmeckte das nicht nach dem Willen des Durchschnitte gegen den Geist, der es gewagt hatte, die Mittelmäßigkeit einer kompakten Majorität um Haupteslänge zu überragen? Selte da in dieser Disharmonie nicht als Grundton der Reib, war das wieder nicht ähnlich dem schallenden Wiehern nach der zu hoch gehängten Futterrippe? Wie dem auch sein mochte, alle guten Freunde des sächsischen Volkes waren sich nicht einig im tiefen Bedauern des Mittelalters, — ja sogar ein bißchen Verlegenheit blieb hatten an uns, die wir seit vielen Jahren die Solibartität dieser drei lebenbürgischen Nationen zu präbigen pflegen. Verlegenheit, weil wir gerade von deutscher Seite Disziplin, maßvolle Haltung und Solibartität annehmen wollten, Nationen die sich nun mit einem male als Missionen vor unseren staunenden Augen auflösten.

Das inmitten all dieser Erwägungen und Betrachtungen plötzlich die Auflösung der RQDR kam, sollte von der Mehrheit des sächsisch-schwäbischen Volkes eigentlich als gütige Fügung des Schicksals angesehen werden.

Uns fernstehenden Objektivem erscheint sie wenigstens so und wir können als bewährte Freunde des südböhmischen Deutschtums nur wünschen, daß der Auflösung endlich auch die Erschütterung im Lager der Südmoren und Dränger folgen möge.

Wie wird als Frucht die Verheilung des Gleichgewichtes, reichlich bemessenes Schamgefühl, aber auch das besellende Gmpfinden völligen Sichwiedergerundens haben in der Einigkeit mit, sich dringen. Wir wünschen es dem „Element der Ordnung“ von Wind aus garigen Bergen!

Giftgasprobe

mit 800 Toten.

Die „Charbinskoje Wremja“ aus Charborowst meldet, hat die russische Geheimpolizei an 300 politischen Gefangenen ein neues Giftgas, das zu stricgszwecken verwendet werden soll, ausprobiert. Die Arrestanten wurden in einen besonderen Rayon des Amurgbietes gebracht und dort den Wirkungen dieses Gases ausgesetzt. Alle 300 starben unter den furchtbarsten Qualen. Die Arrestanten waren beschuldigt, an einer gegenrevolutionären Bewegung teilgenommen zu haben.

Die Probe ist „glänzend“ gelungen und sie zeugt auch für den erfindertischen Geist der Russen. Man muß seiner Sache sicher sein.

General wegen Großnehmerel amtsenthoben.

Bucuresti. Seeresminister Anghelescu hat gestern die Anklageschrift gegen den gewesenen Gendarmerie-Oberkommandanten, General Dumitrescu, unterzeichnet. Gleichzeitig wurde der General seiner Stelle enthoben.

Laut der Anklageschrift hat bekanntlich der General sich auf Kosten der Armee bereichert und ein ungeheures Vermögen angesammelt. Die zur Untersuchung seines Vermögensstandes entsandete Kommission hat festgestellt, daß der General nur neun Millionen Lei Vermögen besitzt, während er den größten Teil seines gestohlenen Vermögens auf seine Frau und andere Verwandten überschreiben ließ.

Finanzer gegen Schwiegervater des Finanzministers.

Der Salazer Grundbesitzer Michael Orleanu, der auch Schwiegervater des Finanzministers Slaveşcu ist, erkrankte gegen das börtige Steueramt die Strafanzelge, weil man seinen Weizen wegen einer angeblichen Steuerfchuld sequestrierte. Der Wert des Weizens beträgt 600.000 Lei und Orleanu verlangt jetzt 120.000 Lei Schadenersatz, weil er den Weizen schon längst verkaufte, wegen dem Steuerfchuld aber nicht abführen konnte und dadurch Schaden erlitt. Orleanu behauptet auch, daß er seine Steuern bis zum 1. Oktober bezahlt habe.

Titulescu Heimkehr.

Bucuresti. Außenminister Titulescu verläßt Genf Ende dieser Woche, um nach Bucuresti zurückzukehren und hier die Arbeiten zur Vorbereitung der ersten Zusammenkunft des Rates des Balkanbundes Ende Oktober in Ankara in Angriff zu nehmen.

Ohne Steuerquittung

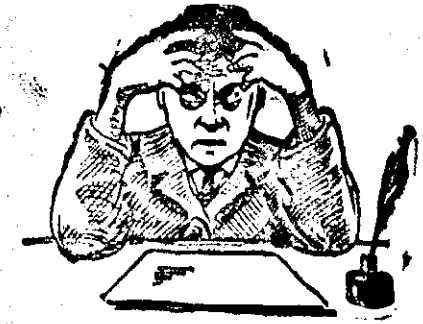
kein Traubenverkauf.

Wie aus dem Arader Weingebirge gemeldet wird, haben dort Steueragenten den Verkauf von Trauben verboten, wenn der Verkäufer Steuererrückstände hat. Auf unsere diesbezügliche Anfrage erhielten wir von der Finanzdirektion folgende Erklärung:

Im Arader Weingebirge gibt es viele Gemeinden, die ihre Steuer nur nach dem Schnitt bzw. während der Weinlese bezahlen können, da sie während des Jahres keinerlei Einkommen haben. Um aber dieser Steuerpflicht adäquat entgegen zu können, verkaufen sie ihre Trauben in einem Posten, so daß man eigentlich nichts wegzutragen kann.

Um diesem Zustande ein Ende zu machen, haben nun die Steuerbeamten angeordnet, daß nur jene Weinhauern ihre Trauben verkaufen können, die mittels Quittung beweisen, daß sie keinen Steuererrückstand haben. Die Käufer werden aufgefordert die Vorweisung der Quittung zu verlangen, ansonsten sind für die Steuerfchuld der Verkäufer aufzukommen müssen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über ein vergebliches Sparen zweier Pippaer Jünglinge. Jeder Erwachsene wird sich noch an die gute alte Zeit erinnern, wo man nach einer durchschlafenen Nacht mit der Musikkapelle oder mindestens einigen Zigeunern zu der Auserwählte des Herzens hingezogen ist, um ihr ein Ständchen zu bringen. Glücklicherweise war man dann, wenn das Ständchen durch das Zeichen eines angezündeten Zündhölzchens gut aufgenommen wurde und man manche Aussicht bei der Goldenen hatte. In solchen Fällen bekamen die Musikanten meistens doppelte Portion und man ließ sich gerne etwas kosten. . . . Unterdessen haben sich die Zeiten sehr verändert und heute ist es sogar schon keine Seltenheit, wenn die vermännlichten Mädchen den jungen Burschen ein Ständchen bringen, weil die männliche Jugend zu wenig Verständnis für Romantik hat u. sich mit anderen „Plänen“ befaßt. — Alpa scheint aber diesbezüglich noch eine Ausnahme zu bilden, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß dieser Tage zwei schwäbische Burschen beschlossen, ihrer Auserwählten ein Ständchen zu bringen. Nachdem das Geld bei unserer Jugend aber sehr knapp ist, weil der größte Teil von ihr arbeitslos ist, aber auch ansonsten als Schwaben zu sparen gewöhnt sind, nahmen die Burschen sich keine Musikkapelle und auch keine Zigeuner, sondern saßen die Angelegenheit von der praktischen Seite an: der Eine nahm den Gramophon und der Andere die Platten unter den Arm und vor dem Fenster des Mädchens ließen sie das Wertel laufen. Es wurden einige sentimentale Lieder heruntergeleiert, doch das Mädchen rührte sich nicht, worauf der eine Jüngling laut sagte: „Jeg bu 'mal de Totemarsh druff“. — Dies scheint „gezogen“ zu haben und das Mädchen zündete sofort ein Zündholz an, beziehungsweise schaltete auf ein Moment das elektrische Licht an. Die Jünglinge waren mit dem „Erfolg“ zufrieden u. so weit wäre auch für sie die Angelegenheit erledigt, wenn — nur dort liegt der Haken — nicht die hochherrschaftliche Staatsgewalt zum Vorschein gekommen wäre u. die zwei Burschen am nächsten Tage zur Protokollaufnahme vorgeladen hätte. Was sich nun die Burschen an der Musik erspart haben, dies wird der Prozeß wegen nächtlicher Ruhestörung verschlingen.

— Über ein 18-jähriges Klosterklosterleben. Calvariusch ist ein prachtvoll gelegenes Kloster, von Bucarest aus mit dem Kraftwagen leicht erreichbar. Es ist daher ein beliebter Ausflugsort. Diesen Umstand machten sich die klugen Mönche zu nutzen, indem sie von den herankommenden Wagen eine Art Straßenmaut einhoben, die an sich bescheiden (10—20 Lei) aber doch ungeheuerlich war. Trotzdem griffen die Leute ohne viel Sträuben in den Beutel und berappten die paar Lei, denn wer streift gerne mit einem ehrwürdigen Mönch. Bis der Bruder Pförtner einmal an einen Unrechten kam, der mächtig Krach schlug und die Anzeile erstattete. Ein paar Tage nachher erschienen die Genbarinnen im Kloster und nahmen eine Hausdurchsuchung vor. Dabei kamen ganz sonderbare Dinge zum Vorschein. Erstens: eine geheime Schnapsbrennerei, deren Erzeugnisse zur Labung geschwächter Gäste dienten, wenn sie eine entsprechende gelbliche Gegenleistung boten. Zweitens: eine ansehnliche Sammlung von Manlicher-Gewehren, Armeepistolen und ein richtiger Säbel. Das Erstaunen über diesen waffengerüsteten Klosterfrieden war begreiflicherweise nicht gering. Drittens fanden die neugierigen Güter der Ordnung in einem abseits gelegenen Klosterkammerlein ein bildhübsches 20-jähriges Mädchen aus dem besarabischen Städtchen Lighina, unter dem Bett versteckt, die sie in Schutzhaft nahmen, da das Mädchen zum Dienstbotenbestand des Klosters nachweislich nicht gehörte. Weiters wurde festgestellt, daß die Zellen der Mönche auch als „möblierte“ Zimmer an auswärtige Liebespaare pro Tag und Nacht, ja sogar pro Stunde vergeben wurden, so daß es in diesem Gotteshaus sehr lustig zuzugehen pflegte.

Bereinder Russen-Gläubiger

Die neuen Freunde sollen die alten Schulden zahlen.

Bucuresti. In Paris hielten tausende Besitzer von russischen Schuldscheinen eine Versammlung ab und organisierten sich zu einem Verein, um ihre Forderungen mit größerem Nachdruck betreiben zu können. In einem Beschluß wurde ausgesprochen, daß es nicht genug sei, wenn Rußland in den Völkerbund aufgenommen wird, sondern es soll auch die Anleihen in der Höhe von 17 Milliarden Franken zurückzahlen.

Die neuen Freunde sollen die alten Schulden zahlen. Die Russen werden kaum auf diesen Wunsch der französischen Sparer eingehen. Die bolschewistischen Machthaber wollen nicht als Rechtsnachfolger des Zarismus gelten, sondern sagen, daß sie sich durch Revolution Rußland erkämpften und nur die Aktiven übernehmen, die Schulden sollen jene zahlen, die sie gemacht haben.

Der Lindbergh-Kindesmörder

hat zwei Komplizen gehabt, leugnet aber noch immer.

Newyork. Das Sensationellste in ganz Amerika ist die Verhaftung des Zimmermanns Bernhard Hauptmann, der angeblich das Lindbergh-Babi gestohlen und später — als die Polizei ihm auf der Spur war — ermordet haben soll. Der Verhaftete leugnete immer noch die ihm zur Last gelegte Tat, jedoch ist die Kriminalpolizei, die Hauptmann nahezu zwei Jahre hindurch beobachtete und alle seine Wege verfolgte, im Besitz derart belastender Beweise, daß er der Schlinge, die sich immer enger um seinen Hals zieht, kaum entgehen wird.

Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Hauptmann den Kindesraub mit noch zwei Komplizen verübte u. zw. einem Manne namens Jsidor Fisch, der dann auf geheimnisvolle Weise in Leipzig, wohin die Mörder geflüchtet sind, gestorben ist und einem bisher noch unbekanntem

Manne aus Bronx, der mit einer ebenfalls noch unbekanntem Geliebten des gestorbenen Fisch spurlos verschwunden ist.

Das Geld, welches Hauptmann nach dem Kindesraub von dem Oberst Lindbergh erpreßt hat und welches seitens der Polizei gezeichnet wurde, hat der Mörder selbst teilweise vergraben und davon am nächsten Tag, als die Nummern noch nicht verlautbart waren, 25.000 Dollar in die Bank auf Spareinlagebüchel eingelegt.

Newyork. Im Laufe des Verhörs stellte es sich heraus, daß der festgenommene Mittäter an dem Raub des Lindbergh-Kindes eigentlich nicht Hauptmann, sondern Karl Pellmayer heißt. Er gestand, an der Erpressung Lindberghs, der den Banditen 50.000 Dollars in neuen 100 Dollar-Noten zukommen ließ, teilgenommen zu haben.

Pensionierung

des Refascher Direktorlehrers.

Wie aus Refasch berichtet wird, begibt sich der in allen Kreisen beliebte Volksschuldirektor Viktor Bonomi nach 30-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand und übersiedelt nach Lugosch. Das Scheiden Bonomis wird von der ganzen Gemeinde bedauert, da er nicht nur als Schulmann sondern als erstrangiger Musiker und Sänger auch im gesellschaftlichen Leben eine große Rolle spielte.

Neue Lehrer

in Dobrin.

Wie aus Dobrin berichtet wird, werden an Stelle des verstorbenen Lehrers Kieglers und der nach Eschanab versetzten Lehrerin Frau Sheorghlade der Deutschsanktmichaeler Lehrer Georg Birkmayer und seine Frau, die ebenfalls Lehrerin ist, veretzt.

Ganze Familie verbrannt

Aus Elisabethstadt wird gemeldet: An der Straße zwischen Magaret und Reichsdorf war eine Zigeunerfamilie mit Ziegel Schlag beschäftigt und hatte sich in der üblichen primitiven Weise ein Obdach aus Stangen und Stroh hergestellt. Zum Schutze gegen die nächtliche Kühle wurde in der Mitte der Hütte ein offenes Feuerchen unterhalten.

In der vergangenen Nacht, als die sechsöpfige Familie in tiefem Schlaf lag, fing das durch die Hitze der letzten Tage ausgedörrte Strohdach Feuer, stürzte zusammen und begrub die ganze Familie unter sich, ehe diese sich retten konnte. In der Asche fand man die schrecklich zugerichteten Leichen der Verunglückten, von denen nur der Mann noch schwache Lebenszeichen von sich gab.

Von einem Säugling von drei Monaten fand man in der Asche kaum noch erkennbare Reste.

Macdonald vor der Abdankung.

London. Laut Bericht der „Sunday Dispatch“ wird Ministerpräsident Macdonald innerhalb einigen Tagen zurücktreten. — Macdonald ist seit ungefähr einem Jahre bloß dem Namen nach Ministerpräsident und führte anstatt ihm Baldwin als Stellvertreter die Regierungsgeschäfte.

Die Bukarester Schulen

wegen Scharlach-Epidemie gesperrt.

Bucuresti. Der Oberbürgermeister hat dem Unterrichtsminister den Vorschlag gemacht, daß man wegen der immer mehr um sich greifenden Scharlach-Epidemie sämtliche Schulen der Hauptstadt, wie auch Kantonatgrafen und Theatern sperren soll.

Erste Störung

der Genfer Flitterwochen.

Genf. Zwischen den Sowjeten und dem Völkerbund hat sich die erste Meinungsverschiedenheit gezeigt. Die Finanzkommission stellte den Völkerbundmitgliedbeitrag der Sowjetrepublik fest, der bei weitem höher ausfiel, als der Beitrag Frankreichs.

Wegen Finanzstrafe

der Orzdorfer Mühle Verhandlung verlag.

Wie feinerzeit berichtet, bestrafte die Timisoaraer Finanzdirektion den Orzdorfer Mühlenbesitzer Nikolaus Roman mit 150.000 Lei, weil dieser bei einem Weizenaustausch mit dem Landwirten Jakob Lenhardt doppelte Lieferpreise ausstellte. Bei der am Samstag vor dem Gerichtshof in Timisoara stattgefundenen Verhandlung verlangte Mühlenbesitzer Roman die Anordnung des Beweisverfahrens durch Bücherrevision, woraus sich erweisen wird, daß die Mühle keinerlei Mißbrauch begangen hat. Der Gerichtshof hat das Beweisverfahren angeordnet und vertagte die Verhandlung auf den 16. November.

Kino-Programme.

Vorstellungen um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.

Urania-Kino, Arab. Telefon 480.

Dienstag und Mittwoch „Anna und Elisabeth“ (Die Macht des Glaubens) erschütterndes Drama des Glaubens und der Wundererwartung. Deutschsprechender Film, mit den zwei Hauptdarstellerinnen des „Ave Maria“-Films Dorothea Wied und Gertha Thiele in den Hauptrollen.

Central-Kino: „Brennendes Verlangen“ (Dancing Lady) herrlicher Film mit Joan Crawford und Clark Gable in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Von Mädchen träumen“ Filmoperette mit Pat Paterson, John Bolos, Spencer Tracy und Herbert Wandin in den Hauptrollen. Es kommt: Ein Schlagerfilm von Willi Forst „Wiener Ball“ mit Paula Wessely, Wolf Wohlbrück und Olga Tschekowa in den Hauptrollen.

Gemeinde- u. Komitatsratswahlen

müssen bis Ende Oktober restlos abgehalten werden.

Bucuresti. Auf der Präfektenversammlung erklärte der Innenminister, daß bis Ende Oktober alle Interimskommissionen abgelöst und die Wahlen abgehalten werden müssen. Ackerbauminister Sassu referierte, daß er 1000 Waggons Getreide für Saat zweck an Kleinbauern verteilten ließ. Zum Schluß erklärte Ministerpräsident Tatarescu, daß die Regierung auf die strenge Durchführung des Konvertierungsgesetzes bestehe und auf diese Frage überhaupt nicht mehr zurückkommen will. Die Präfekten mögen es überall verkünden, daß die restlose Durchführung des Konvertierungsgesetzes im Interesse des Kreditwesens des Landes unumgänglich notwendig ist.

Gartenfest

des Refascher Jugendorchesters.

Am 30. September veranstaltet das Refascher Jugendorchester im Sperischen Garten (bei ungünstiger Witterung im Schrauder'schen Gasthause) ein Gartenfest, dessen Reingewinn zur Anschaffung von Instrumenten verwendet wird. Das Fest hat einen Propaganda-Charakter und bezweckt die Zusammenfassung der musikliebenden Jugend. Es werden verschiedene Gegenstände, Küchengerichte, Kleidungsstücke usw. verkauft, so daß die Besucher außer dem Kunstgenuß auch einen wertvollen Gewinn nach Hause tragen können.

Gute Weinernte

im Arader Komitat. — 20 bis 50-prozentiger Mehrertrag als im vergangenen Jahr ist an einzelnen Stellen.

Laut einem Bericht des Vizedirektors der Arader Landwirtschaftskammer Dr. Otto Ehmman und des Direktors der Minister Winzerschule Ladislav Jucu kann aus den bisherigen Ergebnissen der Weinlese schon jetzt konstatiert werden, daß in jenen Gegenden, wo der Hagel keinen Schaden anrichtete, mit einer 20—50-prozentigen Mehrerzeugung, als im vergangenen Jahr zu rechnen ist. Dies soll allerdings nicht heißen, daß der Wein demzufolge auch im Preis zurückgeht, weil die heurige Erzeugung nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ bedeutend besser ist. Der Durchschnittszuckergehalt beträgt in Paultsch 22—26 Prozent und verteilt sich auf die einzelnen Weinregionen folgend: in Ghioroc 20—21, Gubin 19, Musca 18—19 und Madarat 14 Prozent. Nachdem man die Weinlese noch bis zum heutigen Tage zurückstellte, und die Traube mit jedem Tag an Zuckergehalt zunimmt, ergibt sich aus obiger Liste der Durchschnittsgehalt von nahezu 24 Prozent, was man im vergangenen Jahr nicht erreichen konnte.

Eisenfässer mit 50-500 Liter Rauminhalt zu günstigen Preisen bei: A. Kalman, Aktiengesellschaft, Urad, Plata Catebratol

6 Monate Arrest für ein gestohlenen Fahrrad.

Johann Bubu aus Mandruloc hat seinerzeit von einem Araber Kaufmann ein Fahrrad gestohlen, wofür er sich vor dem Araber Gerichtshof zu verantworten hatte. Er wurde zu 6 Monaten Arrest verurteilt.

Nadlauer Kindesmörder vor Gericht.

Wir berichteten seinerzeit, daß der 21-jährige Nadlauer Bursche Andreas Hajbul, der mit einem Mädchen in wilder Ehe lebte, sein paar Wochen altes Kind mit Steinsoda tötete. Bei der gestrigen Verhandlung vor dem Araber Gerichtshof verteidigte sich der Bursche damit, daß er die Tat in verärgertem Zustande begangen habe. Demgegenüber erklärte er seinerzeit bei der Gendarmerie, daß er die Tat mit Vorbedacht verübte. Der Gerichtshof hat die Verhandlung zwecks Einvernahme von Zeugen auf den 19. Oktober vertagt.

„Muttergefängnis“ von Braila

Wie aus Braila berichtet wird, fiel der Polizist bei einem nächtlichen Streifzug ein sehr unglückliches Paar in die Hände. In einer Schenke wurde der zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilte Bandit Alexander Petcu, der seine Strafe im Drailauer Gefängnis absieht, in Begemeinschaft mit dem Gefängniswärter Ion Terescu aufgegriffen. Beide waren bereits über dem Zustand, welchen man als angeheitert zu nennen pflegt. Der Wächter jedenfalls betrunkener als der Besessene. Der Gastwirt erzählte, daß die Zwei seit mehreren Wochen fast jeden Abend in sein Gasthaus kommen und gehen. Der Sträfling zahlte die Beche, dafür betrinkt sich der Wächter so stark, daß der Sträfling ihn gegen früh „nach Hause“, das heißt: ins Gefängnis führen muß. Wäre der Sträfling nicht so eine ehrliche Haut, hätte er seinen Hüter längst sitzen lassen und würde davongegangen sein. — Das Drailauer Gefängnis scheint eine Mutteranstalt zu sein, wo die Sträflinge mehr Pflichten als haben, als ihre Hüter.

Ein guter Pfingst — ein Gorbunoff-Pfingst von West & Östter, Timsova.

Produktions-Verminderung bei der Araber Zuckersfabrik.

Im vergangenen Jahre hatte die Araber Zuckersfabrik mehr als 1000 Waggons Zucker erzeugt, wovon über 400 Waggons auf Lager liegen. Da der Zuckerverbrauch im allgemeinen stark nachgelassen hat, wurde beschlossen, im heurigen Jahre nur 600 Waggons zu erzeugen.

Diebstahl in Blumenthal.

Wanderzigeuner fehlten 7000 Lei von einem Fleischhauer. In Blumenthal fuhren dieser Tage Wanderzigeuner herum, die Fischen gegen Porzellanteller und Glaswaren eintauschten. Bei dem Fleischhauer Jakob Bastian war die Frau schwärz im Hofe mit Schmalzauflassen beschäftigt, der Mann aber weilte im Branntweinbause, als die Zigeuner in die Wohnung drangen und 7000 Lei erbeuteten. Als der Diebstahl bekannt wurde, kam der Blumenthaler Gastwirt Schmitzer aus Urad nach Hause gefahren und erzählte, daß er einen verdächtigen Zigeunerwagen auf der Landstraße beobachtet. Man fuhr mit der Gendarmerie den Zigeunern nach, die in Kleinankuticola festgenommen wurden. Von dem Geld fehlten bloß 100 Lei, für welche die Gauner unterwegs Zuckerkäse kauften, um den guten Fang zu begleichen.

Der Striaer Kirchenrat — aufgelöst.

Wir berichteten bereits einigemal über jene Differenzen, die in der Gemeinde Stria-Willagoch zwischen dem dort kürzlich neugewählten Kirchenrat und dem Geistlichen bestehen. Unter dem einheitlichen Druck der Bevölkerung mußte der ohnehin krank Pfarrer Franz Leffert (ein Großjackschaer Schwabe) und Kaplan Stefan Meisenberger (ein Triebswetterer), die sich beide als Maßjaren ausgegeben haben und gegen die Interessen der deutschen Bevölkerung kämpften, mit einem anderen Pfarrer ausgetauscht werden. Die bischöfliche Aula, die jedoch immer noch auf dem verfehlten Standpunkt steht, daß die Bevölkerung keine Rechte sondern nur Pflichten hat und nur glauben darf, um selb zu werden, hat nun auch den durch die Volksmehrheit gewählten Kirchenrat aufgelöst. Mit der provisorischen Leitung der Kirchengemeindeangelegenheiten wurde ein aus drei Personen bestehender

der Interimsausschuß betraut und die alte Feier beginnt: die bischöfliche Aula wird — wie man dies auch in Mariensfeld u. Orzhyborf getan hat — so lange den Volkswillen dadurch unterdrücken, daß sie die gewählten Kirchenräte auflöst, bis es ihr einmal gelingt, einen solchen Kirchenrat zusammenzuzuwürfeln, der ihr in jeder Hinsicht gefügig ist und nichts anderes tut, als die Befehle des Geistlichen der beziehungsweise bischöflichen Aula durchführt. Im Endresultat leidet aber unter dieser Diktatur die Kirche selbst und in verschiedenen Gemeinden sind schon Bewegungen im Zuge, daß man nur dann Kirchensteuer bezahlt, wenn die Satzungen der Kirchengemeinden abgeändert werden und das höchste Forum nicht der Pfarrer, beziehungsweise die bischöfliche Aula, sondern die Generalversammlung, das heißt die Kirchengemeindemitglieder selbst sind.

Bier Schichten bei Sprachprüfung

der Temesch-Torontaler Notäre und Verwaltungsbeamten.

Die zur Sprachprüfung beorderten Notäre und Verwaltungsbeamten des Temesch-Torontaler Komitees wurden in vier Schichten eingeteilt. Zur ersten Schichte gehören die Referenten und Oberbeamten, zur zweiten die Gemeindevotäre und Bezugsnotäre, in die 3. die kleineren Be-

amten und in die vierte das Dienpersonal und Arbeiter. Die Prüfung hat am Montag begonnen und werden täglich 60 Kandidaten geprüft. Da die Zahl der Prüflinge ungefähr 600 beträgt, wird die Prüfung 10 Tage in Anspruch nehmen.

Milderung des Beamtenabbaues

Durch Verschulden der Behörde ungeschicklich ernannte Beamte werden nicht entlassen.

Bucuresti. Die Minister Rent, Cassu und Costinescu sind nach wiederholten Verhandlungen in der Beamtenfrage darüber einig geworden, daß die Entlassung aller ungeschicklich ernannten Beamten einerseits die Aemter lahm legen, andererseits die Arbeitslosigkeit der geistigen Arbeiter, die ohnehin groß genug ist, empfindlich erhöhen würde. Da es unter den ungeschicklich ernannten Beamten viele gibt, deren Ernennungen bloß durch das Verschulden der Behörden Formfehler aufweisen, beschlossen die Minister, nur diejenigen Beamten zu entlassen, die aus eigenem Verschulden ungeschicklich ernannt wurden, so wenn sie beispielsweise nicht die notwendigen Vorstudien haben, nicht das

vorgeschriebene Alter etc. Wenn aber eine vorgefetzte Behörde selbst die Schuld hat, indem beispielsweise die Ernennung mit Ministerialerlaß statt mit königlichem Dekret erfolgte, oder wenn der Beamte nicht zur Ablegung des Eides berufen wurde, dann wird man die betreffenden Beamten im Dienste behalten. Dieser Beschluß der Ministerkonferenz wird nun dem Ministerrat unterbreitet werden, der sich voraussichtlich diesen Standpunkt zu eigen machen wird. Von Tag zu Tag verringert sich die Zahl der Abzubauenden und auf einmal erlebt das Land anstatt eines Abbaues einen Zubau von Beamten, deren wir viel zu viel haben.

156 Todesopfer

einer Grubenexplosion. — Mehr als 400 Arbeiter in Lebensgefahr. London. Untweit von Liverpool, in den Kohlengruben Weryham, ereignete sich in der Früh, bald nach der Einsahrt der ersten Schicht von 400 Arbeitern eine folgenschwere Grubenexplosion, welche den Eingang der Grube verschüttete. Nach der Explosion entstand ein gefährlicher Grubenbrand, welcher die Aussichten zur Rettung der verunglückten Grubenarbeiter sehr verringerte. Am Schacht, wo sich die Explosion ereignete, arbeiteten 156 Mann, die wahrscheinlich alle umgekommen sind. Das Schicksal der in benachbarten Schächten arbeitenden mehr als 400 Arbeiter ist ungewiß. Wahrscheinlich ist, daß auch sie von der Katastrophe betroffen wurden.

Weinlesefest in Neuarad.

Der Neuarader Gewerbeheim veranstaltete am Samstag ein überaus gelungenes Weinlesefest. Um 9 Uhr marschierten 8 Waare Traubenpflücker unter den Klängen der Anglischen Kapelle in den mit Trauben geschmückten Saal. Die Unterhaltung wurde vom Kleinrichter Johann Reichmann mit einem humoristischen Vortrag eröffnet. Es waren drei Traubenkronen, welche von Anton Philipp, Martin Rommerzhelm und Josef Jäger ausgelöst wurden. In Form von Diktation wurde ein Fäßchen Wein verteigert, welches Jakob Halbl mit 420 Lei bestand. Den Traubenstock hat Georg Hans davongetragen. Um das Gelingen dieser schönen Unterhaltung hat sich der Leiter des Gewerbeheimes Anton Braun bemüht. Die Jugend unterbleibt sich in bester Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.

Anzeichen der Presse

Der Lebensunterhalt um 9 Prozent teurer geworden. Das Konjunkturstudium der hauptstädtischen Marktpreise weist in dem letzten ausgegebenen Bericht aus, daß die Preise von Lebensmitteln und Getreidesorten denen von Vorjahre gegenüber um neun Prozent gestiegen, während die Industriartikeln um 20 Prozent teurer geworden sind. Der Lebensunterhalt kostet im allgemeinen um ein Drittel mehr als vor vier Jahren.

Stellenloser fälscht

Militärzeugnis, damit er eine Stelle erhalte. Vor dem Araber Gericht hatte sich der aus Ismail in Bessarabien stammende 19-jährige Bursche Nikolaus Globan, wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Bursche verteidigte sich damit, daß er nur so eine Stelle erhalten konnte, wenn er beweise, daß er schon abgerüstet habe. Hierauf fälschte er sich ein Militärzeugnis, aus welchem hervorging, daß er als Zugführer abgerüstet hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 Tagen Arrest wovon er bereits 9 Tage in der Untersuchungshaft verbracht.

Mit 85 Jahren

Arzt geworden. Auf der Unterstadt von Santander in Spanien hat der 85-jährige Kandidat der Medizin Juan Almodovar seine medizinische Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden. Bis vor zwölf Jahren war Almodovar noch als Kaufmann tätig und hatte sich dann mit ziemlich viel Geld zur Ruhe gesetzt. Nach fünf Jahren Ruhe geschickte ihm aber nicht mehr, ein tatensches Leben zu führen, und er studierte Medizin.

Rückzug des Todes

*) Im Jahre 1840 starben von 1000 Menschen 26, im Jahre 1925 nur noch 12. Das ist der Rückzug des Todes, das ist ein Triumph der medizinischen Wissenschaft. Zu den Heilmitteln, die diesen erfolgreichen Kampf gegen Krankheit und Tod ermöglicht haben, gehört das weltbekannte Bayer-Präparat Aspirin. Jeder Tag bringt neue Beweise für seine zuverlässige Bewährung bei Erkältung, bei Grippe, bei Mieseln und Gelenkrheumatismus. Es wirkt schmerzstillend und vorbeugend. Aspirin ruft eine erhöhte Durchblutung des Körpers hervor und bewirkt dadurch eine schnelle Ausscheidung der Krankheitsstoffe. Aspirin sollte deshalb als Hausmittel von bewährter Tradition in jeder Familie ständig vorrätig gehalten werden.

Gemeinderatswahl

in Wiesenhalb. In Wiesenhalb gab es diesmal bei der Gemeinderatswahl ebenfalls zwei Parteien, die so ziemlich in gleicher Anzahl Stimmen erhielten, so daß der neue Gemeinderat aus 5 Mitgliedern der einen u. fünf Mitgliedern der anderen Partei besteht. Ungewöhnlicherweise tauchte vor Monaten nämlich der Landwirt Nikolaus Feil als Liberaler auf und wurde damals auch von der Araber Präfektur als Interimspräsident ernannt. Nachdem die „Alten“ sicher waren, daß Feil nicht einmal fünf Prozent Anhang in der Gemeinde hat, waren sie ihres Sieges ganz sicher und entsagten überhaupt keine Kandidaten vor der Wahl. Umso mehr agitierten aber die Liberalen mit allerlei Schlagwörtern, was ihnen nur eine ganz schöne Anzahl von Stimmen eintrug.

Schager Lemesch-Brücke

Lebensgefährdend.

Aus Schag wird berichtet: Die über die Lemesch führende große eiserne Brücke ist, was Unterbau und die eisernen Bestandteile betrifft, in tadellosem Zustande. Umso jämmerlicher sieht es mit der Holzunterlage des Fahrweges aus. Mehrere Balken fehlen, die Pfosten sind an mehreren Stellen löchrig, so daß die Ueberfahrt geradezu lebensgefährdend ist. Unlängst brach sich das Pferd eines Zebeler Landwirtes den Fuß und mußte getötet werden. — Es ist überflüssig, anzuführen, daß die Brücke staatliches Gut bildet. Wäre sie Komitatseigentum, wäre sie sicherlich nicht in diesem Zustand.

134 Kilometer

in 24 Stunden geschwommen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben vier Soldaten der russischen Armee eine Wette abgeschlossen, wonach sie auf der Wolga die Strecke Wolsk-Saratow schwimmend, ohne zu unterbrechen zurückzulegen werden. Der eine brauchte dazu 24, der zweite 25, die anderen zwei aber je 30 Stunden. Die vier Dauerschwimmer gelangten in verhältnismäßig guter Kondition in Saratow an, wo sie von der Bevölkerung bejubelt wurden.

Goldene Hochzeit

in Perjamosch.

Wie aus Perjamosch berichtet wird, beging der pensionierte Eisenbahner Franz Nießl mit seiner Gattin geb. Katharina Friedrich die 50. Jahreswende ihrer Ehe.

Für Weinverkaufsstellen

Lizenz notwendig.

Im Sinne der Verordnung des Finanzministeriums No. 6658 vom 15. Mai 1934 werden die Interessenten aufmerksam gemacht, daß sämtliche Verkaufsstellen für Wein und andere alkoholische Getränke im Sinne des Gesetzes eine Bewilligung haben, die vorgeschriebenen Taxen bezahlen und als Handelsfirma registriert sein müssen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Heimkehr der Überlebenden

der deutschen Himalaya-Expedition.

Malland. Die Überlebenden Mitglieder der deutschen Himalaya-Expedition sind mit Professor Schneider an der Spitze, hier eingetroffen. Der Professor erzählte, daß die Expedition bereits die Höhe von 7899 Metern erreichte, als sie von einem verheerenden Orkan überrascht wurden, der nicht nur die Fortsetzung der Forschungsreise unmöglich machte, sondern auch mehrere Mitglieder der Expedition und auch viele Personen von der Begleiterschaft zum Opfer forderte.

Liberaler Minderheitenpolitik

Sächsischer Schule mit Gewalt auf die Gasse gesetzt.

Aus Wistritz wird berichtet: Das evangelisch-sächsische Mädchengymnasium wurde auf Anordnung der städtischen Interkommunalmission mit Brachialgewalt gesperrt, die Mädel auf die Straße gestellt und die Räume von einer Knabenvolksschule besetzt. Die Absperrung und Räumung erfolgte ohne Rechtsgrundlage zu einem Zeitpunkt, da die Professoren und Schülerinnen eben den Unterricht begonnen hatten. Vollziehorgane brangen in die Klassen ein und sortierten das Verlassen der Schulräume. Die Professoren und Schülerinnen mußten der Gewalt weichen. — Hört man aber die Vertreter der liberalen Partei in der Öffentlichkeit sprechen, gibt es keine wärmeren Freunde der Minderheiten, als sie. In der Wirklichkeit äußert sich diese Freundschaft im entgegengesetzten Sinne.



Fünf Todesurteile

in Oesterreich.

Wien. Das Schwurgericht in Salzburg verurteilte gestern abends das Urteil im Strafprozeß gegen die Handelsgehilfen Hermann Galsinger, Albert Sommerer und Kaspar Moser, die in der Gemeinde Tagerbach ein geheimes Munitionslager angelegt hatten. Die Angeklagten gestanden ihre Schuld, die auch durch die Zeugenaussagen bestätigt wurde. Die drei Angeklagten wurden auf Grund des strengen Sicherheitsgesetzes zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Gnabengesuch der Angeklagten fand noch keine Erledigung.

Die Nationalsozialisten Max Falcher und Karl Stromberger wurden vom Gerichtshof in Leoben wegen unbefugter Sprengstoffverwahrung zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die Gloda-Großnehmer

sollen gefaßt werden?

Bucuresti. Aus Regierungskreisen verlautet, daß beabsichtigt wird, eine Anzahl von hohen Persönlichkeiten, die in die Glodaaffäre verwickelt sind, vor dem höchsten Gerichtshof zur Verantwortung zu ziehen. — Die Botschaft klingt schön, doch dran glauben, wird wohl niemand, bis das Hochmiedagewesene geschieht und es werden endlich einmal auch die Großnehmer gefaßt.

10 Milliarden

„Strohhaß“ Gelder.

Bucuresti. Die Nationalbank schätzt die in häßlichen Strohfäden, Kassen und auch städtischen Geldschränken tot liegenden Kapitalien auf 10 Milliarden Lei. Die Regierung hofft einen ansehnlichen Teil dieses Kapitals durch Darbietung besonders günstiger Verzinsung und sonstiger Vorteile bei der Inlandsanleihe hervorlocken zu können.

Die „Araber Zeitung“ soll in dem deutschen Hause fehlen.

Das teuerste Metall der Welt

aus einer Tonne Uranerz hergestellt.

Cleveland. Dem amerikanischen Ingenieur Brasch ist es gelungen ein Zehntel Gramm des teuersten Metalls der Erde herzustellen. Mit Aufwand von 500.000 Dollar Kosten hat der Ingenieur eine Tonne Uranerz zu einem Zehntel Gramm Radium verwandelt, dessen Wert darin liegt, daß seine Radiumaktivität eine viel größere als beim Radium selbst ist. Die Radiumaktivität des Radiums strahlt in 1600 Jahren aus, dagegen die des Radiums erst in 35000 Jahren.

Erfolgreiche Minderheitenpolitik

im Seweriner Komitat.

Nach ein einjähriger Minderheitsleiter im Verwaltungsdienst.

Wie aus Pugoß berichtet wird, arbeitet das Momentum des Seweriner Komitates mit allen Mitteln an der Entfremdung der Minderheitler aus dem Verwaltungsdienst. Die Bemühungen sind auch von dem größten „Erfolg“ begleitet, denn es ist gelungen, alle bis auf einen zu entfernen. Dieser letzte aus dem Stamme der Minderheitler ist der Oberstführer Dr. Karl Keller. Da dieser auch bald die gefährliche Altersgrenze erreicht haben wird, ist das Ziel: die Säuberung des Verwaltungsdienstes von den Minderheiten bald erreicht. — Wenn man den Verwaltungsdienst aus einem Bezirk zum Lebewesen verwandeln könnte, würde er wahrscheinlich keine so große Freude an der „Säuberung“ finden u. die Behaltung von Minderheitlern als unerlässlich erklären. Der Verwaltungsdienst ist aber stumm und der Uebernationalismus blind und taub, und so werden die Minderheitler alle entfernt.

Rampf um die Großjesschaer Notär-Stelle

Die Leser unseres Blattes erinnern sich gewiß noch auf den großen Schwindel mit den Notärstellen im Banat, als man dieselben mit 20 bis 50—100.000, ja sogar für 200.000 Lei an stellenlose Notäre, im wahrsten Sinne des Wortes, verkaufte. Wer eine Stelle haben wollte, mußte schmierigen... sonst war nichts zu machen.

Einem zufälligen Streit zwischen dem damaligen Lemesch-Torontaler Präsekt Furluganu und dem Regionaldirektor Julian Peter ist es zu verdanken, daß der Schwindel aufgedeckt und die Angelegenheit vor die Öffentlichkeit gebracht wurde. Man hat Verhaftungen vorgenommen, Untersuchungen eingeleitet und gegen einige höhere Beamten, die angeblich in die Backschisch-Affäre verwickelt waren, die Anklage erhoben. Der Prozeß zog sich Jahre hindurch und schließlich wurde der Hauptangeklagte, Julian Peter, wegen Mangel an Beweisen dennoch vom Großwärtener Gerichtshof freigesprochen. Derzeit befindet sich nur mehr ein Sekretär unter Anklage, welcher angeblich eine Vermittlerrolle spielte, so daß auch sein Freispruch zu erwarten ist.

Der Name Jecta-mare verpönt.

Die Lawine dieses großen Sensationsprozesses ist eigentlich — was viele Leser nicht wissen — wegen dem Notärposten in der schwäbischen Gemeinde Großjesscha, durch einen ganz kleinen Stein ins Rollen gebracht worden und deshalb soll es niemanden wundern, daß in Bucuresti so manche große Herren nervös werden, wenn sie den Namen „Jecta-Mare“ und jenen des jetzigen Notärs Johann Zimmer hören.

Notär Zimmer, dessen Großeltern Großjesschaer sind, hatte vor Jahren gerade dann einen Streit mit dem Giffelladorfer Lehrer Nikolaus Votcs der sich heute in Alexanderhausen befindet, als der Großjesschaer Notär Arpad Moser erblindete und demnach mit einem anderen Notär austauscht werden mußte. Die Großjesschaer Kleinbauern verlangten Johann Zimmer und die Großbauern den Boveriner Notär Riegelmeier als Notär nach Großjesscha von der Präsektur.

Der Zufall wollte es, daß auch der damalige Minister, Rudolf Brandtsch in das Banat kam und ersucht wurde, er möge sich selbst dafür einsetzen, daß Johann Zimmer in Großjesscha Notär werde.

Ohne daß Brandtsch eine Abmahnung hatte von dem inneren Kampf, der zwischen Groß- und Kleinbauern um die Notärstelle geführt wurde, setzte er sich für Zimmer ein, der auch nach

Großjesscha transferiert wurde. Böse Zungen behaupten zwar, daß dann der damalige Regionaldirektor Julian Peter aus diesen Notärtransferierungen ein Kapital schlagen wollte und eine allgemeine Transferierung der Notäre anordnete, wodurch große Ungerechtigkeiten geschehen sind. Tatsache ist es jedoch, daß einige Tage später Zimmer verständigt wurde, daß er nicht nach Großjesscha veretzt wird und weiter in Giffelladorf bleiben muß. Zimmer fuhr nach Timisoara zum Regionaldirektorat, wo er dann erpreßt wurde, und dem Sekretär 60.000 Lei in Raten bezahlte, damit er seine Großjesschaer Stelle wieder zurückbekam.

Diese Erpressung benützte nun der damalige Präsekt Furluganu, um gegen seinen Feind Julian Peter, der unterdessen in das Innenministerium nach Bucuresti zurückberufen wurde, offen aufzutreten und ließ einige Verhaftungen vornehmen. Dies war der Anstoß zu dem großen Prozeß, der drei Regierungen überdauerte.

Zwei Notäre — als Spielball.

Während man nun in Bucuresti wegen der offenen Erklärung des Notärs Zimmer gegen den ehem. Regionaldirektor Julian Peter nicht gut auf diesen und die Gemeinde Jecta-mare zu sprechen ist, gibt es auch im Araber Komitat einen Notär, namens Danila Dragosch in der Gemeinde Moroba, den man gerne in ein anderes Komitat versetzen möchte. Man machte daher in Bucuresti kurzen Prozeß und tauschte den Großjesschaer Notär mit dem Morobaer aus, so daß Zimmer vor 14 Tagen verständigt wurde, er möge dem Morobaer Notär Danila Dragosch sein Amt übergeben und gleichzeitig das Morobaer Notariat übernehmen.

Zimmer wollte natürlich nicht so ohne weiteres in den Tausch einwilligen und nachdem er hörte, daß sein Kollege Dragosch auch schon das Warjascher Notariat übernehmen sollte, dies aber ebenfalls verweigert wurde, fuhr er nach Bucuresti und legte Beschwerden gegen die Transferierung ein. Die Beschwerde hat geholfen.

Am nächsten Tag erhielt die Timisoaraer Präsektur ein Telegramm, laut welchem die Transferierung ungültig erklärt wurde und Notär Zimmer bis auf weiteres in Großjesscha Notär bleibt.

Wie man sieht, spielen manchmal bei großen Dingen winzige kleine Geschehnisse eine Rolle, und versehen ganze Gemeinden in Aufregung. Was ist jedoch sicher: Notär Zimmer wird, so lange unsichtbare Hände seine Karten mischen, auf der Gai sein müssen.

Mit Trauben vergiftet

und gestorben.

In der Siebenbürger Gemeinde Aranyosöd wurde der Arbeitslose Alexander Bofor in einem Weingarten als Leiche aufgefunden. Durch die gerichtsarztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß Bofor nach tagelangem Hungern sich in den Weingarten geschlichen hatte und eine große Menge Trauben verzehrte, ohne sie vorher zu waschen, und ist infolge Vergiftung durch das auf den Trauben befindliche Kupfervitriol gestorben.

Halb Affe halb Hund

von einer Frau geboren.

Aus Turn-Severin wird berichtet: Die Frau Anita Mer in der Gemeinde Janu hat eine seltene Mißgeburt zur Welt gebracht. Das Wesen hat kein Geschlecht, eine Hand gleicht dem Vorderfuß eines Affen, die andere sieht wie die Vorderpfote eines Hundes aus. Die Füße gleichen Affenfüßen ebenso sind auch die Augen klein wie die von Affen. Nase und Ohren sind nur durch Löcher angedeutet. Das grauenerregende Wesen lebt und gibt Laute wie ein junger Hund von sich. Die Nachricht muß mit großer Zurückhaltung hingenommen werden, denn oftmals verwandelt sich eine grausliche Mißgeburt in eine zahme, alte Zeltungs-Ente.

35 Heimkehrer

aus Rußland.

Bucuresti. In der Grenzstation Grigore Ghiga Boda ist gestern ein weiterer Trupp von 35 Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft eingetroffen. Einige von diesen sind ehemalige Soldaten des altromänischen Infanterieregimentes Braila, die nach dem Zusammenbruch Rußlands von den russischen Revolutionstruppen gefangen genommen und bis jetzt zurückgehalten worden sind. Der Großteil des Heimkehrertransportes bilden gewesene Soldaten des ehem. österreichisch-ungarischen Infanterieregimentes 63, die im September 1915 gefangen genommen wurden.

Kombinierte Eisenbahn-

und Schiffs-Karten.

Seit dem 15. September ist der zwischenstaatliche kombinierte Tarif zur Beförderung von Personen und Gepäck auf den Linien der romanischen Eisenbahn (C. F. R.), der romanischen Donauschiffahrt (S. M. R.) und der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft (D. D. S. G.) in Kraft getreten. Die Gebühren für die Uebernahme von Gepäck werden von der romanischen Eisenbahn und der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft nach je 10 kg Gewicht berechnet, von der romanischen Schiffsahrtsgesellschaft für jedes Gepäckstück und nach Einheitsgewicht.

500 Waggon Apfel

exportbereit.

Die Araber Handels- und Gewerbekammer verkauft, daß im Komitat Nasaud bei der Komitatlandwirtschaftskammer (Serviciul Agricol judetului Nasaud, Bistritza) 500 Waggons der feinsten Speise-Äpfel sehr billig zu verkaufen sind.

Alarmapparat

eines Billebers.

Der Timisoaraer pensionierte Polizeibeamte Adam Thörek, ein geübter Billeber, hat einen selbsttätigen „Musik- und Alarmapparat“ verfertigt, welcher an der Türe angebracht werden kann und zur Verhütung von geräuschlosem Eindringen unbefugter Personen in die Wohnung dient.

Verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(44. Fortsetzung und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Erwirgt habe er sie aber bestimmt nicht, denn sie habe auch, als er sich schon mit Nikolaj entfernte, wieder zu röcheln begonnen — also habe sie bestimmt noch gelebt, als er fortging. Was dann noch mit ihr geschehen sein könnte, das wisse er nicht.

Dalmas begann von diesem Moment an ein klares Bild von dem ganzen Hergang zu bekommen. Nikolaj hatte Meller freigelassen; dann war er wieder ins Zimmer der Fürstin zurückgekehrt, nicht, weil er gar zu besorgt um diese gewesen war, sondern weil ihn seine Neugier trieb, nochmals das halbnackte Weib zu sehen. Was dann geschehen war, entzog sich seinen Folgerungen; aber immerhin war als sicher anzunehmen, daß der schuftige Diener der Fürstin den Garaus gemacht hatte, denn der lebenden Fürstin hätte er den Schmutz zurückgeben müssen, der Toten gegenüber mußte er das bestimmt nicht tun, und auf ihn konnte niemals Verdacht fallen, da er ja Meller hatte, der eingestanden, daß er die Fürstin erwirgt habe.

Dalmas hatte die Kombinationen rein nur zu seinem Privatvergnügen gemacht, denn ihn ging ja die Mordgeschichte, die sich doch vor einigen Jahren in Rußland zugetragen hatte, gar nichts an, und er hatte sich nur um die Verbrechen zu kümmern, die die beiden Mussen in Berlin verübt hatten. Im übrigen konnte man von Xenia immer noch erfahren, was nachher geschehen ist, als der junge Fürst sie im Zimmer der Fürstin überfallen hat und vergewaltigte.

Die Schüsse auf die Polizeipatrouille und das bewaffnete Attentat auf Etoden waren ja erwiesen und zugegeben worden, auch die lebensgefährliche Verletzung des Malers. Somit waren den beiden Mussen ohnehin einlage Jährchen sicher.

Ob sie dann außerdem noch wegen Mordes an der alten Fürstin nach Rußland ausgeliefert wurden, das konnte Dalmas sehr gleichgültig sein.

Für ihn handelte es sich darum, dem Gericht ein lückenloses Untersuchungsprotokoll über den Attentatsfall des Malers Etoden vorzulegen, und dazu fehlten noch die Aussagen Julius' und Xenias.

Am anderen Tage erschien der Maler mit Xenia bei Dalmas. Julius gab sehr vorsichtig Auskunft über seine Bekanntschaft mit Xenia und über die Ereignisse und die Briefe, die dann gekommen waren. Als er aber beim Verhör mit Xenia anwesend sein wollte, da hat ihn Dalmas, dies doch lieber zu unterlassen, denn es kämen vielleicht sehr heikle Dinge zur Sprache, die Julius besser unbekannt bleiben sollten.

Im übrigen versprach der Beamte Xenia mit der größten Diskretion und Vorsicht ausfragen zu wollen, damit sie nicht von neuem krank würde. Etoden möchte aber immerhin im Vorraum auf sie warten.

Und dann trat Xenia bei Dalmas ein. Allerdings war sie totenblau; aber doch schien sie sehr gefaßt. Sie versprach nach den einleitenden Worten des Kommissars, daß sie unbedingt nur die reine Wahrheit aussagen wollte, da es doch nur in ihrem Interesse läge, wenn diese ganz unglückselige Begebenheit restlos aufgeklärt würde und sich ihre volle Unschuld erweise.

Xenias verärmtes Gesicht war in den letzten Tagen, seit sie ihren geliebten Julius wiedergefunden, zusehends aufgeblüht, und ihre wunderbaren blauen Augen blickten wieder in gewohnter Klarheit und Ehrlichkeit in die Zukunft.

Die Aufregung über das Schreckliche, an das sie im Verhör wieder erinnert wurde, zauberte ihr nach und nach ein sanftes Rot auf die Wangen, und wenn sie manchmal nervös den schönen Kopf mit den blonden Haaren schüttelte, da sagte

sich selbst der abgehärtete Polizeibeamte, daß er noch nie ein schöneres und ehrlicheres Gesicht gesehen habe, und daß diese Frau sicherlich nie wirklich Böses getan haben konnte.

Xenia erzählte dem Kommissar erst alles, was sich damals in Petersburg zugetragen bis zu dem Moment, wo sie von dem Manne, den sie nicht kommen gehört hatte, hinterrücks gepackt und zu Boden gerissen worden war. Dann schwieg sie und legte voll Scham die Hände vor das tiefrot gewordene Gesicht, und zwischen den zarten Fingern quollen dicke Tränen der Scham und Verzweiflung hervor. Dalmas ließ sie ausweinen, und dann fragte er sie sehr sanft, wie lange sie in Ohnmacht gelegen und ob sie vielleicht jemanden eintreten gehört habe. Xenia erhob ihr tränenüberströmtes Gesicht und sah den Kommissar eine geraume Weile an; dann trat in ihre Augen plötzlich ein Licht der Erinnerung, und erst in dieser Minute fiel ihr etwas ein, an das sie niemals früher gedacht und das sie auch in ihrer Weichte an Julius nicht erwähnte hatte.

„Ich möchte vielleicht eine halbe Stunde lang nach dem Entsetzlichen, das mir widerfahren war, am Boden gelegen haben, da erwachte ich von einem Geräusch und einem eiskalten Luftzug, der über mich hinwegstrich; es mußte jemand die Tür geöffnet haben, so daß ein heftiger Luftzug entstand. Dieser hat mich zum Bewußtsein zurückgebracht. Die Fürstin hörte plötzlich zu schnarchen auf, konnte mich also doch noch entdecken. Ich sprang auf und verließ eilend, ohne mich umzusehen, das Zimmer auf dem Wege, auf dem ich gekommen war.“

Dann erzählte Xenia von all den Vorkommnissen der letzten Zeit, den Drohbriefen, von ihrer Todesangst, ihrer Flucht nach Dresden, ihrem Rachezug hinter Sascha Dolgorukoff.

Und schließlich sagte sie, daß ihre Rache an dem Schänder ihrer Ehre auch jetzt noch nicht ausgebe, denn sie habe sich dessen Vernichtung zugeschworen.

Und da beging Dalmas einen Fehler, denn er sagte zu Xenia:

„Frau Xenia, Sie werden diesen Gedanken wohl aufgeben müssen, denn Sascha Dolgorukoff ist Ihrer Rache für immer und ewig entrückt; es ist dies besser so, denn: „Du sollst nicht rächen, wo Gott richtet!“

Xenia starrte den Kommissar fragend an, und dieser sagte leise: „Dolgorukoff hat sich aus Scham über seine Ehrlosigkeit — selbst getötet!“

Nikolaj und Meller erhielten ihre strenge Strafe für ihre Verbrechen in Deutschland.

Julius und Xenia heirateten noch in Berlin; der dicke kleine Taler und Dalmas, der brave Polizeibeamte, waren ihre Trauzeugen — das kleine schöne Fräulein Dalmas aber eine entzückende Franzeljungfrau.

Taler schwur bei dem Hochzeitsmahl, daß er innerhalb eines Jahres auch Taufpate sein wollte.

Und dann fuhren zwei Altkennner wieder an die blaue Küste, um dort die glücklichsten Tage ihres Lebens zu verbringen.

E n d e.

Unter neuer Roman:

„Die kleine Ausreißerin“

(Eine lustige Novelle von Ehb. Dornborf) — schildert das Abenteuer der kleinen Piffelott, die, während der Vater verreist ist, auskneift, der aber die Ausreißerei ausgezeichnet bekommt. — Eine lustige Waldgeschichte, mit deren Abdruck wir in der nächsten Folge unseres Blattes beginnen.

200 neue Bezirksärzte

ernannt.

Bucuresti. Auf der Präfektenversammlung in Bucuresti teilte der Gesundheitsminister mit, daß er 200 neue Bezirksärzte im Lande ernannt habe.

Lotterie-Gewinne.

Bei der letzten Ziehung haben folgende Lose der staatlichen Klassen-Lotterie, welche bei der Goldschmidt Bank gekauft wurden, gewonnen.

Lei 40.000 55878. Lei 15.000 50758. Lei 8.000 62559. Lei 5.500 5484, 6515, 6517, 7360, 8402, 8422, 8433, 8458, 8065, 8461, 8494, 8464, 8479, 16009, 16029, 16030, 16032, 16037, 16047, 16049, 17062, 17070, 17073, 17076, 17099, 17423, 17784, 19607, 19612, 19633, 19645, 20181, 20183, 21967, 21975, 21979, 21980, 21981, 21990, 21994, 22041, 22050, 24981, 24986, 26112, 26168, 26182, 28043, 33187, 33189, 45001, 45043, 45338, 45964, 45973, 45982, 45984, 45985, 45998, 46599, 46708, 46709, 46722, 46726, 46727, 46745, 49407, 49410, 49432, 50702, 50717, 50755, 50764, 50766, 50770, 50777, 50780, 50787, 50890, 56184, 57328, 57341, 59543, 63017, 63859, 63875, 63892, 63951, 63958, 63986, 67334, 70657, 70652, 70672, 70653, 70675, 70754, 74570, 78625, 78608, 78612, 78631, 78604.

Die Gewinne werden bei obiger Bank sofort ausbezahlt.

Delzwaren färbt

billig, in modern eingerichteten Betrieb:
Berday, Arad Str. Kuma
Dompstiu 82

Gamentweizen zu 250 Lei

für elementargeschädigte Landwirte.

Die Regierung wird, wie bereits berichtet, zur Stützung von solchen Landwirten, die infolge Mißwachts heuer eine schwache Ernte erzielten, 1000 Waggons Samenweizen zum Preise von 250 Lei pro Meterzentner zur Verfügung stellen. Das Komitat Temesch Torontal wird 20 Waggons billigen Samenweizen beanspruchen.

Bücher umsonst

verschicken wir an unsere Mitwerber.

Wie in den früheren Jahren, wollen wir auch heuer wieder während den Herbstmonaten eine größere Werbetätigkeit entfalten, um neue Leser für unser Blatt zu werben. Für diesen Zweck haben wir außer den bereits vorhandenen Büchern 10.000 reichhaltig illustrierte Traumbücher und 10.000 verbesserte Deutsche Volksliedbücher in Neuauflage gedruckt und schenken allen unseren bisherigen Lesern, die uns einen neuen zahlenden Abonnenten mit untenstehendem Coupon einschicken nach Auswahl eines der folgenden Bücher:

1. Großes Traumbuch . . . 20
 2. Deutsches Volksliedbuch . . . 20
 3. Schwester Maria (Roman) . . . 20
 4. Kleine Bellige (Roman) . . . 20
 5. Der Nebenschitt (für Weinbauern) . . . 25
- Für zwei neue Leser: . . . 50
7. Hilbses Kochbuch . . . 50

Ausschneiden!

Titel „Araber Zeitung“, Arad.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 160 Lei 3-mal in der Woche oder die einmalige Sonntagsausgabe zum Preise von Lei 70 halbjährig, dem von mir gemachten neuen Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

Sofort zuzuschicken und nachdem er die halbjährstare sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Buch aus Ihrer Liste:

Nr. _____

_____ als Geschenk

Name _____

Ort _____

Nicht Gemüthliches ist zu freizugehen!



Olub L. ...

Perjamoscher Brief

Der Perjamosch-Hausdorfer Pfarrer Dieber berührte in seiner letzten Sonntagspredigt die Kultussteuerfrage und sagte ungefähr folgendes:

„Aus den Zeitungen habe ich erfahren, daß das Großjantnikolauser Bezirksgericht die Perjamoscher röm.-kath. Kirchengemeinde mit ihrer Klage auf Zahlung von rückständigen Kultussteuern abgewiesen hat. Viele von Euch werden sich über dieses Urteil freuen. Meine Pflicht als euer Seelsorger ist es jedoch, euch aufmerksam zu machen, daß die Kultussteuer trotzallem bezahlt werden muß. Das eine Gericht nimmt in dieser Frage denselben Standpunkt ein als das Großjantnikolauser, andere Gerichte wieder urteilen entgegengesetzt. Man wird darum die höheren Gerichtsstellen zur Entscheidung dieser Rechtsfrage anrufen.“

Die römisch-katholischen Geistesherren erteilen den Kirchen das Recht, zur Deckung ihrer Ausgaben auf die Gläubigen Steuern zu entwerfen. Da dieses Recht in Kraft ist, muß die Kirche doch auch das Recht haben, die gesetzlich bewilligte Kultussteuer einzutreiben. Was geschieht, wenn Ihr nicht zahlt? Ihr werdet ein Kind taufen lassen wollen und man wird euch das Kultussteuer-Büchlein verlangen, um zu sehen, ob die Steuer bezahlt ist. Und wenn Ihr nicht bezahlt habt, wird man die Taufe des Kindes verweigern. Desgleichen bei Hochzeiten. Und schließlich wird Ihr auch sterben. Man wird nicht läuten, weil der Mesner nicht bezahlt werden kann.

Wir sind aber auch eine Gemeinschaft der kath. Kirche und es ist daher unchristlich, wenn der eine seine Kultussteuer bezahlt, der andere nicht, indem er sagt: „Ich habe ja keine Kinder für die Schule. Darum zahle ich nicht.“ Euer Gewissen muß euch bitten, daß Ihr die Kultussteuer bezahlt.“

So lautete die Predigt. In gewisser Hinsicht hat Pfarrer Dieber recht, besonders dort, wo er die Gläubigen zur Erfüllung ihrer Pflichten anspornt. Die Drohung mit Verweigerung der Taufe, Ehesegnung u. Beerdigung — versteht aber ihre Wirkung bei uns Perjamoschern. Ueberhaupt die Beerdigung macht uns wenigummer. Der den letzten Weg gehen muß, geht ihn, ob die Steuer bezahlt ist oder nicht.

Der Herr Pfarrer sollte anstatt durch Belastung der gläubigen Seelen und Verurteilung aller Rückständigen sich lieber in die Häuser bemühen, und erforschen, warum die Leute nicht zahlen. Da würde er die traurige Tatsache hören, daß ungefähr Dreiviertel der Gewerbetreibenden ihres Gewerbes entsagten, weil die Last viel zu hoch und der Verdienst zu niedrig ist.

Der Herr Pfarrer würde bei näherer Prüfung aber auch darauf kommen, daß es bei den Bauern gerade so nach abwärts geht u. die Kaufleute vergeblichen ebenso wie die freien Berufe. Die Häuser und Tagelöhner kommen als Steuerzahler nicht in Betracht, denn sie verdienen kaum soviel, um nicht zu hungern.

Bei einem Streikzug unter den Gläubigen würde der Herr Pfarrer auch Klagen hören gegen die bischöfliche Kula, die alle ihr nicht genehmen Kirchenratsbeschlüsse als ungültig erklärt. Dann beklagt man sich auch dagegen, daß Anträge, welche der Geistlichkeit nicht passen, wenn sie auch von der sagungsgemäß erforderlichen Mitgliederanzahl gefestigt werden, nicht auf die Tagesordnung gelangen. Weiters bemängeln die Gläubigen, daß die Generalversammlung einzeln den Kirchenrat wählen kann und die Adressrechnungen annehmen soll.

Wenn der Herr Pfarrer wirklich ein Seelsorger sein will, soll er die Seelenforschung nicht scheuen. Dann wird er, — es ist unsere feste Überzeugung, — schon künftigen Predigten einen mehr freilich als steuerwidrigen Inhalt geben. Und er wird uns auch gewiß nicht drohen, sondern wird auf die Seelen einzuwirken trachten. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn die Kula jenen, denen man die Pflicht der Steuerzahlung

Prämierungen bei der Obstausstellung

in Timisoara.

Bei der in Timisoara veranstalteten Obst- und Trauben-Ausstellung wurden folgende Aussteller prämiert.

Goldene Medaille: Hauptmann A. Corporeci, Timisoara; Viktor Sturghiu, Mittschanab; Paul Sobin, Sillagi; Josef Pankl, Sillagi; Nikolaus Binnet, Mittschanab; Dr. Udo Pop, Conop; Oswald, Timisoara; Paul Schneider, Timisoara; Michael Stefanescu, Lipova; Ing. Andreas Welz, Lipova.

Mit der Silbermedaille: Josef Albu, Fahrmarkt; Anton Grünwald, Lipva; Nikolaus Kalob, Deutschbentschel; Milan Lazits, Parag; Peter Nachtan, Sillagi; Ludwig Seemann, Deutschbentschel, Fortschule Timisoara.

Mit der Silbernen Medaille: Anton Auber- mann, Mittschanab; Ihs Balu, Neufentesch; Dr. Coriolan Barar Lemeschwar; Josef Becker, Neufentesch; Josef Bogdan, Berlin; Notar Ewald Bog, Sillagi; Konstantin Luca, Buslasi; Maria Coatu und Ilse Cotoi, Lipva; Nikolaus Demenescu, Bentschel; Margarete Dypold, Neuborf; Konstantin Draganescu, Lipva; Anna Fintela, Neufentesch; Matthias Füller, Neuborf 198; Josef Gaudler, Schag; Franz Kriech, Neuborf; Anton Grünwald, Lipva; Moses Gutta, Sillagi; Helene Hermann, Timisoara; Johann Guth, Bachowa; Dr. Nikolaus Koch, Lovrin; Wilhelm Kotie, Triebswetter; Andreas Kraftel, Lipva; Stefan Lampel, Bachowa; Johann Loriz, Fahrmarkt; B. Luidmann, Fahrmarkt; Ludwig Magort, Neufentesch; Witwe Michael Nereanhu, Lipva; Georg Mustete, Mehala; Sabin Pese, Lipva; Demeter Petroviciu, Sillagi; Gemeinde Lipva; Nikolaus Reich, Deutschbentschel; Romulus Ribariu, Schag; Georg Carbu, Sillagi; Lambert Schnell, Schag; Franz Schiffmann, Großtomlosch; Anton Schimmel, Neuborf; Karl Schmidt, Schag; Dekanpfarrer Eduard Schneider, Lovrin; Robert Schort, Lipva; Josef Schulz, Neuborf; Josef Seibert, Fahrmarkt; Andreas Seemann, Deutschbentschel; Johann Szabadi, Lipva; Eva Theis, Neu-

dorf; Josef Lill, Neufentesch; Johann Unten, Lipva; Stefan Vastescu, Lipva; Johann Wermann, Bentschel; Stefan Zundler, Lipva; Josef Zwick, Bachowa und Alexander der Kalai, Lemeschwar.

Mit der Bronzemedaille: Johann Babescu, Buslasi; Alexander Debrezeni, Neufentesch; Anna Fintel, Neufentesch; Johann Kuchler, Fahrmarkt; Petru Lactu, Sillagi; Josef Popilari, Bachowa; Mituliu Popoviciu, Großschanab; Georg Stab, Fahrmarkt; Franz Mauritzu, Bentschel.

Mit der Bronzemedaille: Anton Auber- mann, Großschanab; Ludwig Welzer, Neufentesch; Johann Barbescu, Buslasi; Josef Becker, Neufentesch; Peter Briha, Lovrin; Josef Bogdan, Berlin; Johann Czajpu, Schag; Georg Glac, Komlosch; Michael Cort, Deutschbentschel; Ludwig Dassy Molnar, Stefan Dobah, und Witwe Alexander Debrezeni, Neufentesch; Nikolaus Dragan, Lipva; Franz Feler, Neufentesch; Ludwig Felson, Neufentesch; Demeter Hillerod, Deutschbentschel; Viktor Sturghiu, Großschanab; Josef Woschl, Schag; Alexander Hajdu, Neufentesch; Martin Geh, Bachowa; Johann Habas, Fahrmarkt; Wilhelm Knechtel, Fahrmarkt; Georg Lahni, Triebswetter; Johann Loriz, Fahrmarkt; Anton Michael, Neuborf; Vasse Mloc, Lipva; Johann Peila, Bachowa; Ing. Traian Popescu, Lipva; E. Katharina Reich, Fahrmarkt; Peter Savi, Schag; Lambert Schell, Schag; Anton Schönbauer, Lipva; Johann Schreiber, Triebswetter; Peter Schuber, Deutschbentschel; Peter Schuller, Deutschbentschel; Johann Schulz, Neuborf; Demeter Albari, Romänischbentschel; Johann Weber, Neuborf.

Mit Beteiligungsdiplomen: Jakob Bauer, Fahrmarkt; Emmerich Borfos, Neufentesch; Ludwig Dassy Molnar, Neufentesch; Barbara Hg, Fahrmarkt; Josef Jrecot, Lemeschwar; Peter Mathias, Neufentesch; Johann Mantean, Schag; Gemeinde Blumen- thal; Gemeinde Mariensalb; Romulus Alboriu, Schag; Scherter, Timisoara.

S R O R E.

Der Landesmeister Venus in der Prigelzone, Bucurestler UFA Labellenerster, Ergebnisse vom Sonntag:

- UFA Bucurestl—Mittschanab 3:0.
Alpensta—Murea Tricolor 3:2 (1:0).
WAZE—WAZE 1:1 (1:0).
Grifana—Venus 4:1 (3:0).
Romanta—U. 1:0 (0:0).
Napib—Bertha 5:1 (1:0).
Elektrika—Fatecia 4:0 (2:0).
Rabima—Murea 3:1 (1:0).
Fajfelber Spv.—Danahil 5:0 (3:0).
Volltechnica—WAZE 1:1.
Dint—Vulturil Textila 6:0 (3:0).
Novine Grivita—WAZE 2:2 (1:0).
WAZE—Difa 4:3 (3:2).

- Ausland.
Desterreich—Tschechoslowakei 2:2 (2:0).
Norwegen—Dänemark 3:1 (1:0).
Budapest—Frankfurt—Ungaria 3:2 (1:0).
Wpelt—Wocstai 0:0. S. Weg.—Szeneb F. G. 2:0 (0:0).
Mittschanab—Phobus 2:2 (2:1).
Sokoljar—Somonog 1:1.

Grabah. Der Grabaher Sportverein befreite die Mannschaft des Großtomloscher Sportvereins mit 6:0 (3:0). Die Tore schossen Neurohr (2) Gottschall (2) und Ellschmelzer (2).

Zwischen den Sitzungen der Genfer Völkerverbundstagung



Viga Khan, der berühmte Rennstallbesitzer, der als Delegierter Indiens an der Völkerverbundstagung teilnimmt, beim eifrigen Studium der internationalen Zeitungen.

MARKTBERICHTE.
Keine Änderung der Getreidepreise.

Bei unbedeutender Zufuhr gestalteten sich die Preise folgendermaßen: Weizen 410-450, Altmals 240-250, Neumais 170-200, Hafer 270-290, Gerste 280 bis 300 Bel pro 100 Kilo. Viehmarkt: Hornvieh 7-8, Kälber 13-15, Schweine 17-19 Bel das Kilo Lebendgewicht. Heu 100-120, Stroh 30-40 Bel pro 100 Kilo. Zwiebel 4-5, Knoblauch 5-6 Bel das Kilo. Gurken kosteten 100 Stück 25-30 Bel. Fette Gänse 220-300, magere 70-90, fette Enten 60-70, magere 35-45, Hühner 60-80, Dachhendl 35-50 Bel das Paar. Eier kosteten 1-1.60 das Stck. Milch 3-4, Rahm 25-30 Bel ein Liter. Kuhkäse 6-8, Schafkäse 20-22, Butter 50-60 Bel das Kilo, Kefir 2-10, Birnen 3-12, Trauben 4-12, Pfirsich 5-8 Bel das Kilo.

Samter Getreidemarkt. Weizen 440, Altmals 270, Neumais 165, Braugerste 310, Futtergerste 270, Reinsamen 650, Hafer 245, Mohr 200, Alte 215 und Widenschrot 250 Bel pro 100 Kilo.

Banater Viehmarkt. Die Großmäulen notieren für Ruder 700, der 320, der 400 Bel per 100 Kilo.
Bunapfarrer Marktberichte.
Getreidemarkt: Weizen 313, Roggen 167, Braugerste 374, Futtergerste 244, Hafer 241, Weizen 244 Bel per Meterzentner.
Viehmarkt: Stiere 14, Kühen 17, Kälber 14, Wäffel 3, Kalb 14, Ferkel 17, Schweine 20, zuzüglich gekreuzte 18, Bauernschweine 19, Ferkel 20 Bel per Kilo Lebendgewicht.

Advertisement titled 'Auch dem Landwirt' featuring an illustration of a farmer with a plow and a cow. Text: 'Ist die kleine Anzeige in der „Araber Zeitung“ eine wertvolle Brücke zu zahlreichen Interessenten! Er findet darin immer etwas Kaufbares, was er sich ansonsten nur für teureres Geld anschaffen kann, welches zwar gebraucht, aber immerhin noch erskaffig ist. Gleichzeitig bietet ihm der „Kleine Anzeiger“ unseres Blattes Gelegenheit seine verkaufbaren Artikel für billiges Geld zu verkaufen. Bei „Kleinen Anzeigen“ kostet das Wort 2 Bel.'

Verlobungen u. Trauungen

In Lovrin verlobte sich der Buchhalter Hans Kohl mit Frä. Therese Schauf.

In Lovrin wurde getraut der Eisenbahnbeamte Ilie Coiculescu mit Selene Motrin. Trauzeugen waren Nikolaus Wirz u. Georg Camper. u.

Anton Barth aus Timisoara hat sich mit Susanna Labor in Lovrin verlobt.

In Reschitza hat Ing. Joltan Valazs mit der Steginspektorstwitwe Frau Arabella Renbez geb. Jakab, den Bund der Ehe geschlossen. — Ebenfalls in Reschitza vermählte sich der UFA-Beamte Karl Tendl mit Frä. Josefina Kodn.

*) Brautmodifikationen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modeschneiderei Eugen Dornhelm Timisoara, Duner Stadt, Pösten-Gasse 2 aufgelegt. Das Recht auf Selbstverwaltung bleibt. Eine Gemeinschaft von Christen beruht zuerst auf gleichen Rechten und dann erst auf Pflichten.

Todesfälle.

In Reschitza ist der Lokomotivführer Richard Wagner im 62. Lebensjahre gestorben.

In Marjash ist der Seilermeister Franz Schuch im 61. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben.

Tragischer Tod eines Medners.

Im Turm der Timisoaraer evangelischen Kirche ereignete sich ein tragischer Unfall. Der 70 Jahre alte Glöckner Peter Czermak wurde kurz nach dem Mittagessen von seiner Tochter — am Glockenfessl hängend — tot im Kirchturn aufgefunden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Laut Aussage der Angehörigen des Toten hat Czermak, um sich das Leben zu ersparen, sich Seilstränge in den Strick gemacht. Man nimmt an, daß vor ihm während des Abtuns einen Herzschlag erlitt und zusätzlich mit dem Kopf in die Seilringe geriet. Die Leiche wird sezert, um die Todesursache festzustellen.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Mehrere Anzeigen (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder der einseitige Centimeterhöhe 26 Lei; im Vertikal kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Centimeterhöhe 36 Lei.

Agile Leute, die womöglich Fahrrad besitzen, finden durch Verbreitung eines leicht ablesbaren Artikels in den Gemeinden, lohnenden Erwerb. Angebote sind unter Chiffre „Verdienst“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Neue, feuerfreie Gebäude mit 3-Zimmerwohnung, Stall und großem Garten, ist in Neuarab (nahe zur Brücke) um 160.000 Lei zu verkaufen. „Rapid“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara Nr. 1.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab (Plaza Plebeu 2.)

Vorher Schweinefleisch-Material in jedem Alter zu verkaufen. Puiu Piscut (Sub. Timis-Torontal.)

In Arab, Str. Coșalniceanu (Altes Relemen-Gasse), ist ein feuerfreies, 3-Zimmeriges Privathaus, mit einer separaten kleinen Wohnung, für 290.000 Lei zu verkaufen. Näheres bei „Rapid“ Agentur, Arab, Str. Moise Nicoara Nr. 1.

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größerer Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Im Arader Lotter gegen Vetsch sind 25 hoch Feld zu verkaufen. Kleinbockweise Lei 6.000. „Rapid“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara Nr. 1.

Intelligente Dame erteilt romanisch-französischen Unterricht, Nachhilfestunden für Schüler mit garantiertem Erfolg. Auf Grund langjähriger Praxis ist die Methode eine vorzügliche. Anmeldungen zwischen 3-5 Uhr Nachmittag. Timisoara, Innere Stadt, Str. 3. Gh. Duca (Wörsengasse) Nr. 7, E. R. Thomas Haus, III. Stock, Tür Nr. 1.

Privathaus mit 6 Zimmern, Nebenräumen, parkiertem Hof, im Zentrum der Stadt Arab für 600.000 Lei zu verkaufen. Näheres bei „Rapid“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara Nr. 1.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

2 Häuser auf einem Hausplatz, mit 3 Wohnungen und Geschäftsflokal, neben dem Bahnhof um 130.000 Lei zu verkaufen. „Rapid“ Agentur, Arab Str. Moise Nicoara Nr. 1.

Aktuelle Rausschneide Schulbücher in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 70, Schokolade 2 Lei. Steis lagorn in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Kasmas
Die anerkannte Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

3 Monatshefte und 1 Buch für nur RM 1.95 im Viertelsjahr

Probhefte und Prospekt kostenlos bei

Geschäftsstelle des Kosmos Gesellschaft der Naturfreunde • Stuttgart

Wie beim Generalkrieg in Madrid der Straßenbahnverkehr aufrecht erhalten wurde.



Polizisten als Straßenbahnfahrer — ein Bild vom Generalkrieg, der von den Gewerkschaften in Madrid ausgerufen, angesichts des energischen Eingreifens der Regierung jedoch bereits nach 24 Stunden wieder abgeblasen wurde. Die Opfer dieses Streiktages waren 7 Tote und 60 Verletzte.

Gegenseitige Spionage.

in ganz Europa. — 10.000 Geheimagenten an der Arbeit.

Netohorl. In einem jüngst veröffentlichten Buch werden sensationelle Enthüllungen über den Umfang des Spionagewesens in Europa gemacht. Laut dem Buch werden in Europa allein jährlich 500—600 Spione erwischt. Die Zahl der Geheimagenten, die nicht selten für und gegen mehrere Länder zu gleicher Zeit Spionage treiben, kann auf 10.000 geschätzt werden. Die Spionage wird auf die verschiedenste Art betrieben. Man kann z. B. eine gewöhnliche Aspirin-Tablette sehr

gut für unsichtbare Schriften benutzen. Löst man eine Tablette im Wasser auf, so kann man mit der Flüssigkeit unsichtbar schreiben. Setzt man die Schrift nachher ultravioletten Strahlen aus, so fängt die Schrift an zu leuchten. In Moskau hat der Verfasser gefunden, daß Spione auf hartgekochte Eier mit einer Lösung von Zink- und Alaun schreiben. Auf der Eierschale sieht man nichts aber wenn man sie abläßt, kann man die Schrift auf dem Eiweiß lesen.

J. Krebs, läßt, putzt chemisch, glänzt Krügen am schönsten zu a 3 Lei. Geschäft: ARAD, Str. Eminescu 1. Niederlage: Bulv. Regele Ferdinand 51.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.

Beim Einlegen von Gurken und Paprika ist **Ferment-Effig** der beste und verlässlichste; frei von schädlichen Bakterien, aromatischer konservierender Effig. — „Ferment“-Effig-Vertreter, Arab Str. 11. Grigorescu 3-4 (neben dem Stadtwaldchen).

GUSTAV APPELTAUER
Gegründet 1880. FASSFABRIK Telef. Interurban 907
Timisoara, Josefstadt, Frühgasse No. 6.
Fässer und Bottiche aus erstklassiger, vollkommen trockener u. gespaltener Weisbeche steinbürtischer Provenienz in jeder Größe stets lagorn. Spezialherstellung von Lagerfässern und Fabrikseinrichtungsgegenständen im allgemeinen.
Solide Preise! Mehrmals prämiert! Erstklassige Ausführung!

Herbstkleider, Mäntel farbt und glänzt Krügen am schönste, am billigsten **Knapf**
Str. 3. Bratianu 11. — das modern eingesehene Unternehmen Str. 10. Kadu 10.

Säemaschinen! Trieurel
Milchseparatoren, Rübensneider.
Läckler! Grasmäher!
sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.
Weiß & Götter
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage.
TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 1a.

Herbst-Überzieher, Kleider u. Wintermäntel **HOSZPODAR**
putzt und färbt gründlich Str. Stroescu 13. Geschäft: Str. Eminescu 3



Briefkasten
Wann? — Josefstadt. Unser Bestreben war stets, den säumigen Zahlern keine Abokatenspesen zu machen. Wo wir jedoch gesehen haben, daß die Leute selbst innerhalb von Monaten oder sogar Jahren nicht einmal den geringsten Zahlungswillen zeigten, dort mußten wir — so leid es uns tat, auf schlechtes Geld noch gutes auszugeben — klagen. Auf diese Art ist es uns gelungen, über unsere meisten Schuldner Urteile zu erhalten, die wir bisher nur deshalb nicht vollstrecken ließen, weil wir den Endtermin der Konvertierung abwarten, damit keine Rücksmöglichkeit mehr geboten ist und wir endlich zu unserem wohlverdienten Gelde kommen. Es steht Ihnen daher noch bis zum 10. November frei, Ihre alte Schuld samt den Spesen zu bezahlen oder es auf die Exekution ankommen zu lassen, was natürlich neuerdings mit Spesen verbunden ist.

„Gebamme“. In Arab und Timisoara finden von Zeit zu Zeit in Veranstaltung des Roten Kreuz-Vereines Hebammenkurse statt und nur in Hermannstadt und Klausenburg gibt es eine normale Hebammenschule.



Lustige Ecke
Schwefel.
Rohn geht auf der Straße und ist vertieft in das Zeitungslernen. Die heran kommende Straßenbahn rennt ihn um und schneidet ihm beide Hüfte ab.
— Nur ich kann ein solches Wech haben, sagt Rohn. Gerade heute habe ich mir eine Salbe gegen Schwefelhüfte gekauft.

Dienst am Kunden.
Die junge, hübsche, blonde Dame trat an den Postkalter: „Ist ein Brief da unter „Blondes Glück“?“
Der Beamte bebauerte: „Selber nein, mein Fräulein! Aber wenn Sie sich einige Minuten gebüden wollten, schreibe ich Ihnen gerne einen!“

Zu lustig.
Sie: „Wenn sich die Männer nach der Hochzeit ebenso freigebig benehmen würden, wie während der Verlobungszeit, dann würde es nur halb so viele Scheidungen geben!“
Er: „Ja, und doppelt so viele Kontur!“

Ständige Gefahr.
Die englische Gesundheitsbehörde will eine Quarantäne für alle aus den Tropen anlangenden Flugzeuge einführen; die Maschinen sollen in einen riesigen Gasbehälter kommen, damit die von ihnen vielleicht mitgebrachten tropischen Insekten vernichtet werden.
Allerdings kommen in England viel mehr Schiffe als Flugzeuge aus den Tropen an. Aber die Schiffe bringen wohl keine solche gefährlichen Gäste mit. Denn die Insekten fliegen natürlich lieber.

Unschlüssig.
„Die Wahrsagerin hat mir prophezeit, ich würde eine große Menge Kinder haben! Soll ich nun heiraten — oder Lehrerin werden?“

Die schwache Stelle.
„Mein Sohn ist schon wieder sitzen geblieben, Herr Lehrer. Worin ist er eigentlich besonders schwach?“
„Am Kopf, Frau Müller!“

Der Kernste.
„Eigentlich sollte der Zahnarzt nur einen Zahn entfernen, er hat aber zwei Zähne ausgezogen!“
„War denn der andere auch schlecht?“
„Nein, das nicht — aber der Arzt konnte nicht auf ein Hundertsteil herausgeben!“